

München, 18.07.2020

Prof. Dr. Michael Brenner
Historisches Seminar der LMU
Jüdische Geschichte und Kultur

Geschwister-Scholl-Platz 1
80539 M ü n c h e n

Betreff: 2.Schreiben der „Omas gegen Rechts“

Wiedererstarben der Rechten in unserer Gesellschaft

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Brenner,

heute, ein halbes Jahr nachdem Sie im Audimax der LMU Ihre „Weiße Rose Gedächtnisvorlesung“ gehalten haben, wenden sich die „Omas gegen Rechts“ abermals an Sie.

Die Pandemie brachte das öffentliche Leben weitgehend zum Stillstand, warf sämtliche Planungen „über den Haufen“ und – lässt vor allen Dingen für die Zukunft kaum neue Planungen zu. Dennoch würden wir gerne wieder den Kontakt zu Ihnen aufnehmen, um in absehbarer Zeit mit Ihnen doch noch ins Gespräch zu kommen, wie Sie es uns ja auch angeboten haben.

Der Grund liegt auf der Hand. In unserem ersten Schreiben schilderten wir Ihnen unsere Befürchtungen rund um den Einzug der AfD in den Bayerischen Landtag und damit nunmehr in sämtliche Länderparlamente. Es ging auch um das dreiste Auftreten rechtsextremer Agitatoren wie Herrn Stürzenberger in der Münchner Innenstadt.

Die Corona-Pandemie nun führte zusätzlich zu einer Zuspitzung in der politischen Auseinandersetzung. Corona ist eine bis dato unbekannte, enorme Herausforderung für unsere Gesellschaft und eine Bewährungsprobe für die Demokratie. Rechtsextreme, rassistische Gruppierungen wittern ihre Chance. Verunsicherte Menschen lassen sich eben leichter manipulieren. Und die allgemeine Verunsicherung bietet den Rechtsextremen die Gelegenheit, bei den sog. Demokratie-Demos mitzumischen und bisweilen fast schon triumphierend aufzutreten. Sie versuchen zu überzeugen, indem sie suggerieren, dass sie sich für Freiheit und Demokratie einsetzen. Verschwörungstheorien (oder sollte man besser von Verschwörungsmutten sprechen?) haben offenbar Konjunktur.

Es ist erschreckend, die sich wieder mehrenden Versammlungen auf Münchner Straßen und Plätzen zu beobachten. Im Stadtteil Giesing wurden in großem Umfang an die Haushalte Flyer verteilt mit ausländerfeindlichen Inhalten, leider aber – nach Auskunft der Polizei – am Rande der Legalität, so dass diejenigen, die derartige Pamphlete verfassen, keine Konsequenzen zu befürchten haben. In Perlach und Giesing wurden Mauern und Fenster öffentlicher Einrichtungen mit rechten Parolen verunstaltet.

Allmählich reagiert die Politik, zumindest auf kommunaler Ebene: Die Anzahl der „Beauftragten gegen Rechtsextremismus/ für Demokratie“ in den im März neu gewählten Bezirksausschüssen ist deutlich gestiegen.

Im Sinne des Aufrufes der Weißen Rose: „Entscheidet Euch, ehe es zu spät ist!“, den Sie uns mit auf den Weg gaben, wollen wir „Omas gegen Rechts“ wieder aktiv werden.

Wir haben die große Hoffnung, dass sich im Herbst das öffentliche Leben wieder soweit normalisiert hat, dass – eventuell doch - eine Begegnung mit Ihnen - unter Einhaltung von Abstands- und Hygieneregeln - möglich sein könnte. Uns bewegen nach wie vor Fragen wie:

Wie gehen wir mit Rechtsextremen um?

Was setzen wir ihnen entgegen?

Wie entlarven wir diejenigen, die die Namen der von den Nationalsozialisten ermordeten Widerstandskämpfer instrumentalisieren und missbrauchen? ...,die vorgeben, sich für Freiheit und Grundrechte einzusetzen und gleichzeitig unsere Verfassung in Frage stellen? ..., die keine komplexen Zusammenhänge erkennen (wollen - können)? ...,die schnell eine(n) Schuldige(n) ausmachen und einfache Lösungen anbieten?

Wir hoffen sehr, dass Sie die letzten Monate gesund überstanden haben und wünschen Ihnen, Ihren Angehörigen und allen, die in Ihrem Institut arbeiten, Gesundheit und alles Gute.

Mit freundlichen Grüßen

die Omas gegen Rechts München